

## Seite 2

### Austausch mit SPD-Verkehrsexpertin Isabel Cademartori

Kaum eine Branche hat ein solch hohes Vernetzungspotential wie das Kfz-Gewerbe. In nahezu jeder Kommune und in jedem Stadt- und Landkreis gibt es Kfz-Unternehmer, die ihre örtlichen Landtags-, Bundestags- oder Europaabgeordneten persönlich kennen und sich oft genug eng mit diesen zu den aktuellen Themen unserer Branche austauschen.

## Seite 3

### „E-Fuels: Kraftstoff für Klimaschutz“

„Es braucht eine ehrliche Diskussion um die Klimabilanz von batterieelektrischen Autos, und zwar umso mehr, da aktuell die Braunkohlekraftwerke wieder hochgefahren werden. Schon heute gibt es eine klimafreundliche Alternative, die dabei die Wertschöpfung und den Wohlstand in unserem Land erhält: Synthetische Kraftstoffe, die Stück für Stück hochskaliert werden sollten“.

## Seite 4

### Fahrzeugdaten-Regulierung der EU droht zu scheitern

Die mehrfach angekündigte Regulierung der Europäischen Union (EU) zu Fahrzeugdaten droht zu scheitern.

#### Aus den Innungen

Tauberbischofsheim: Silberne Ehrennadel für Alois Lehr

Hohenlohe-Franken: Kfz- und Elektro-Innung im Schulterchluss

## Unsere gemeinsame Studie beleuchtet die Zukunft des Kfz-Gewerbes im Land

„Die Transformation im Kraftfahrzeuggewerbe greift tiefer und weiter als alles bisher Dagewesene.“

DR. Die Transformation der Automobilwirtschaft wird sich auf das Kraftfahrzeuggewerbe besonders stark auswirken. Digitalisierung und Elektrifizierung verändern den Markt, Software wird zum wesentlichen Fahrzeugbestandteil. Vernetzung und Automatisierung, aber auch das Agenturmodell im Vertrieb sind hierbei Schlagworte.

Die neu veröffentlichte Studie „Beschäftigungseffekte Kfz-Gewerbe 2030/2040“, die auf einen gemeinsamen Impuls unseres Landesverbandes und der IG Metall Baden-Württemberg von der e-mobil BW in Auftrag gegeben wurde, hat untersucht, wie sich Digitalisierung und Elektrifizierung auf die Unternehmen der Branche, auf Beschäftigtenzahlen, Anforderungsprofile und die strategische Ausrichtung von Kraftfahrzeugbetrieben auswirken werden.

Die Studienergebnisse bieten viele wissenschaftlich fundierte Impulse für die künftige Ausrichtung von Kraftfahrzeugbetrieben. Sie zeigen, welche Kompe-

unternehmenseigenen Digitalstrategie von zentraler Bedeutung.

Die Studie wurde vom Fraunhofer IAO sowie dem Institut für Automobilwirtschaft (IfA) unter aktiver Beteiligung unseres Landesverbandes und der IG Metall durchgeführt. Auftraggeber war die e-mobil BW, das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus hat mit Fördergeldern aus dem Projekt Handwerk 2025 unterstützt. Die Studie „Beschäftigungseffekte Kfz-Gewerbe 2030/2040“ kann ab sofort kostenfrei heruntergeladen werden unter: [www.e-mobilbw.de/service/publikationen](http://www.e-mobilbw.de/service/publikationen).

#### Autohändler und Werkstätten im Fokus

Verbandspräsident Michael Ziegler sagte zur Studienveröffentlichung: „Die Transformation im Kraftfahrzeuggewerbe greift tiefer und weiter als alles bisher Dagewesene. Dennoch standen bislang häufig nur die Automobilhersteller im Fokus, wenn es darum ging, diesen Veränderungsprozess zu begleiten. Mit der Studie ändert sich das. Sie benennt Ursachen und skizziert Bewältigungsstrategien, mit denen sich Autohändler und Werkstätten dem revolutionären Wandel unserer Branche stellen können.“

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus betonte: „Mit 78.000 Beschäftigten in Baden-Württemberg und weit über 400.000 Mitarbeitenden in Deutschland ist das Kfz-Gewerbe ein zentraler Zweig unserer Wirtschaft. Deshalb ist es mir seit Beginn des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW ein wichtiges Anliegen, das Kfz-Gewerbe beim Transformationsprozess mitzunehmen und zu unterstützen. Die Studie verdeutlicht den Handlungsbedarf.“

Nach Ansicht des ZDK wird mit der Studie „Beschäftigungseffekte Kfz-Gewerbe 2030/2040“ zudem eine wichtige Grundlage geschaffen, um die Diskussion über die Rahmenbedingungen für die Zukunftsfähigkeit des Kfz-Gewerbes weiter vorantreiben zu können. ZDK-Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt-Christian Scheel: „Die Studie zeigt auf, welche politischen Rahmenbedingungen wichtig sind, damit die Betriebe die Auswirkungen der Transformation gut bewälti-



Jetzt QR-Code einscannen und die Studie „Beschäftigungseffekte im Kfz-Gewerbe 2030/2040“ kostenlos herunterladen.

gen können. Dazu gehören langfristig stabile Bedingungen für die Förderung der Elektromobilität, aber auch eine Perspektive für eFuels, um die Auswirkungen des Kfz-Bestands mit Verbrennungsmotoren auf das Klima verringern zu können. Ein zentrales Element für neue Geschäftsmodelle im Kfz-Gewerbe sind auch faire Regeln zum Zugang zu Daten.“

Alle baden-württembergischen Kfz-Betriebe sind nun aufgerufen, sich mit den

Studienergebnissen auseinanderzusetzen und sie bei der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle zu berücksichtigen. Die Studie enthält dazu im Kapitel 9 Empfehlungen. Bei der konkreten Umsetzung kann unser Verband mit seinen Beratungsdienstleistungen in Bereich Digitalisierung und Betriebswirtschaft helfen – auch dank gut ausgestatteter Förderprogramme des Landes wie dem Transformationsgutschein. Betriebsberaterin Katja Rhotert und Digitalisierungsexperte Jörg von Steinaecker stehen für eine unverbindliche Anfrage per E-Mail an [kontakt@rhotert.net](mailto:kontakt@rhotert.net) gerne zur Verfügung.

## Verbandspräsident Michael Ziegler in ZDF-heute und Tagesschau online

DR. Zu Beginn des Jahres war Verbandspräsident Michael Ziegler erneut gefragter Gesprächspartner der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender. In einem Interview, das in den heute-Nachrichten des ZDF gesendet wurde, erklärte Ziegler den Zuschauern die angespannte Lage auf dem Neu- und Gebrauchtwagenmarkt sowie die daraus resultierenden Preise. Die weiteren Entwicklungschancen des Absatzes von E-Fahrzeugen bewertete Ziegler trotz auslaufender Förderung auf längere Sicht positiv. Neben Präsident Ziegler kam auch Professor Stefan Reindl vom Institut für Automobilwirtschaft (IfA) zu Wort, der in seiner insgesamt verhaltenen Prognose für das laufende Jahr mit Ziegler übereinstimmte. Am Rande des Drehs bot sich die Gelegenheit, den ZDF-Redakteur in einem ausführlichen Hintergrundgespräch über

die Sorgen und Nöte unserer Betriebe zu informieren. In einem weiteren Beitrag für Tagesschau online, in dem neben Ziegler auch VDA-Präsidentin Hildegard



Vorstellung der Studie „Beschäftigungseffekte Kfz-Gewerbe 2030/2040“ in der Zukunftswerkstatt 4.0 mit IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger, Präsident Michael Ziegler sowie Katja Gicklhorn und Tim Siegel von der e-mobil BW (v.r.n.l.)

tenzen künftig von Beschäftigten benötigt werden, wie Autohausunternehmer die Interaktion mit ihren Kunden erfolgreich gestalten können und welche Geschäftsfelder erschlossen werden sollten, um die Zukunftschancen des eigenen Betriebs zu verbessern. E-Bikes, Flotten-, Caravan- und Reifengeschäft, Oldtimer oder die Vermittlung von Ladeinfrastruktur sind dafür nur einige Beispiele. Ebenso ist die Entwicklung einer



Verbandspräsident Michael Ziegler in den heute-Nachrichten des ZDF.

Müller zitiert wurde, stand die angespannte Lage auf dem Gebrauchtwagenmarkt im Fokus. Obwohl die Preisspitze erreicht sei, seien „die Lieferengpässe noch nicht zu Ende“, betonte unser Präsident.

## Austausch mit SPD-Verkehrsexpertin Isabel Cademartori

CB. Kaum eine Branche hat ein solch hohes Vernetzungspotential wie das Kfz-Gewerbe. In nahezu jeder Kommune und in jedem Stadt- und Landkreis gibt es Kfz-Unternehmer, die ihre örtlichen Landtags-, Bundestags- oder Europaabgeordneten persönlich kennen und sich oft genug eng mit diesen zu den aktuellen Themen unserer Branche austauschen. Dies ist auch ein Pfund für die Verbands- und Innungsorganisation, denn diese Kontakte kann man nutzen, um die poli-

tischen Anliegen des Kfz-Gewerbes in das Bewusstsein der Abgeordneten zu bringen und ihnen damit auf die politische Agenda der Regierungsverantwortlichen in Stuttgart, Berlin und Brüssel zu verhelfen. Hierfür bedarf es jedoch einer guten Koordinierung der Verbände und engagierter Unternehmer und Innungen vor Ort.

Ein Musterbeispiel, wie es gehen kann, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, ist ein Austausch zwischen der SPD-Bundestagsabgeordneten Isabel Cademartori mit der Kfz-Innung Rhein-Neckar-Odenwald, unserem Landesverband und dem ZDK, der kürzlich online als Webmeeting stattgefunden hat. Cademartori ist in Mannheim direkt gewählte Abgeordnete und sitzt unter anderem im Verkehrsausschuss des

Bundestages, der viele derzeit für unser Gewerbe relevante Themen behandelt. Der Kontakt zur Innung besteht schon länger, beispielsweise war Cademartori vor einiger Zeit als Gesprächspartnerin zu Gast bei einer Innungsversammlung. Weil die SPD den Kanzler stellt, ist dieser Austausch besonders wertvoll.

Auf Initiative von Obermeister Dietmar Clysters und Innungsgeschäftsführer Harald Gross kam es nun zum Austausch mit Innung, Landesverband und ZDK. ZDK-Referentin Ellen Schmidt und LV-Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß erläuterten der Abgeordneten die besonderen Herausforderungen des Kfz-Gewerbes in der Transformation, die in der Vergangenheit oft genug nicht im Fokus

der politischen Entscheidungsträger standen, was beispielsweise zu teils unpassenden Förderbedingungen beim Umweltbonus geführt hat. Diesen Zustand wollen wir gemeinsam mit dem neuen ZDK-Hauptgeschäftsführer Kurt-Christian Scheel ändern. Die Kfz-Vertreter und Cademartori diskutierten bei dem Meeting denn auch viele grundsätzliche und branchenspezifische Themen, die bei der Abgeordneten auf großes Interesse stießen. Rahmenbedingungen der Elektromobilität wie Ladeinfrastruktur, Förderprogramme und Qualifizierung sowie das große Feld der Digitalisierung standen neben den Ableitungen aus der aktuellen Krisenlage und der Klimaschutzpolitik auf der Agenda.

Bild: © arturalliev - stock.adobe.com/Verband



**Isabel Cademartori**  
MdB im Gespräch mit  
Obermeister Dietmar  
Clysters, Geschäftsführer Harald Gross,  
ZDK-Referentin Ellen Schmidt und Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß.

Immer aktuell  
informiert



Verbandsnachrichten **KOSTENLOS**  
per Mail abonnieren unter

[kfz-bw.de/vn](http://kfz-bw.de/vn)

## 5 Fragen an...

### Dr. Kurt-Christian Scheel

DR. In dieser Interview-Reihe stellen wir jeweils fünf Fragen zu aktuellen Themen des Kfz- und Tankstellengewerbes. Heute: Dr. Kurt-Christian Scheel. Dr. Kurt-Christian Scheel ist

mit Beginn des neuen Jahres offiziell in sein Amt als Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) gestartet. Scheel kommt vom Verband der Automobilindu-

strie (VDA), wo er die Stabsstelle Europapolitik und Recht leitete und direkt an VDA-Präsidentin Müller berichtete. Scheel hat über 25 Jahre Erfahrung an der Schnittstelle von Politik und Wirt-

schaft. Zuvor war er unter anderem in führenden Positionen bei der Robert Bosch GmbH und beim Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) tätig.

#### Wir wollen von ihm wissen:

#### Seit Jahresbeginn führen Sie die Geschäfte des ZDK. Wie haben Sie die ersten Wochen im neuen Amt erlebt?

Dr. Scheel: Als hoch spannend mit vielfältigen Erfahrungen. Ich habe die Zeit genutzt, um mich intensiv mit dem Team im ZDK und vielen Akteuren in der Branche auszutauschen. Ganz gleich, mit wem ich mich unterhalte – ob im ZDK-Kollegenkreis, in den Landes- oder Fabrikatsverbänden und in den Innungen – überall treffe ich auf engagierte und hoch motivierte Menschen, die sehr nah an den Themen dran sind, die unsere Mitglieder und die Betriebe betreffen. Aus den vielen Informationen werden wir in den kommenden Wochen sowohl im ZDK-Führungsteam als auch in den anderen Zweigen der Verbandsfamilie Themen und Handlungsschwerpunkte definieren, mit denen wir die gemeinsame Arbeit für unsere Betriebe auf eine neue Basis heben. Für mich ist das wie ein Fitness-Check, der offenlegt, wo wir Verbesserungsbedarf haben, so dass wir mit gezielten Maßnahmen daran arbeiten können.

#### Wenn es um die Gestaltung von Rahmenbedingungen oder Fördermaßnahmen für die Automobilbranche geht, blickt die Politik häufig nur in Richtung Hersteller. Wie kann es gelingen, dem Kfz-Gewerbe mehr Sichtbarkeit zu verschaffen?

In dieser Hinsicht hat der Branchen-Kickoff am 19. Januar in Berlin wieder ein sichtbares Zeichen gesetzt, das auch von der Politik registriert worden

ist. Auch die Umsetzung des Vorstandsbeschlusses, mit einer eigenen Immobilie und einem starken Team in Berlin präsent zu sein, wird dazu beitragen, dass wir als Kfz-Gewerbe mit unseren Anliegen und Botschaften für die Politik sichtbar werden. Aber: Ein Großteil der Arbeit mit den Ministerien, Parteien und Fraktionen spielt sich nicht auf großen Veranstaltungen ab, sondern durch intensive Arbeit der Kollegen im Hauptstadtbüro auf Basis gewachsener persönlicher Kontakte. Auch dafür wird eine eigene Immobilie in Berlin sehr hilfreich sein. Unterstützend bringe ich meine Kontakte und jahrelangen Erfahrungen in Berlin und Brüssel mit ein, um unsere Verbandsfamilie mit ihren Themen auch dort zu platzieren, wo das bisher vielleicht noch nicht geschehen ist oder intensiviert werden kann.

#### Der Autohandel in Deutschland befindet sich in einem Konzentrationsprozess. Die größeren Händler sind jedoch nicht immer in der Verbandsarbeit aktiv. Was kann das Gewerbe tun, um sie künftig verstärkt einbinden?

Die Antwort auf diese Frage liegt in der strategischen Aufstellung des ZDK. Wir müssen die genauen Bedarfe unserer Mitglieder und Betriebe kennen. Und die sind eben manchmal unterschiedlich. Es gibt große und kleine Betriebe, große Handelsunternehmen, Werkstätten, es gibt regionale Unterschiede, hoch spezialisierte Nischenbetriebe und Full-Service-Anbieter und vieles mehr. Den großen Händlergruppen kommt in diesem



Bild: ZDK

Ökosystem natürlich eine große Bedeutung zu. Wir waren und sind ja auch bisher im Dialog mit vielen großen Händlergruppen, werden aber auf Basis unserer Analyse Mittel und Wege ableiten, um den Mehrwert der Arbeit der Verbandsfamilie auch für diese wichtige Gruppe von Unternehmen weiter zu erhöhen.

#### Welche Bedeutung hat der diskriminierungsfreie Zugang zu fahrzeuggenerierten Daten aus Ihrer Sicht künftig für freie und fabrikatsgebundene Betriebe?

Wer als Kfz-Unternehmer seinen Kunden digitale Dienstleistungen anbieten will, benötigt den Zugang zu Fahrzeugdaten. Dafür müssen faire Wettbewerbsbedingungen zwischen Fahrzeugh Herstellern, Automobilhandel und Werkstätten sowie anderen Dienstleistern herrschen. Auch wir im ZDK haben unsere Vorschläge gemacht. Wir sind enttäuscht, dass der von der EU-Kommission angekündigte spezi-

elle Regulierungsentwurf für den Zugang zu Fahrzeugdaten offensichtlich zurückgestellt werden soll und arbeiten intensiv mit unseren Partnern daran, die Akteure in Brüssel davon zu überzeugen, dass dieser Vorschlag nicht warten kann. Denn das Feld für die Geschäftsmodelle der Zukunft wird jetzt gepflegt. Wer als Kfz-Betrieb eine Zukunft haben will, muss auf Basis der Fahrzeugdaten im benötigten Umfang und der passenden Qualität digitale Geschäftsmodelle entwickeln können. Daher haben wir kürzlich gemeinsam mit anderen Verbänden und Organisationen die Bundesminister Habeck und Wissing um Unterstützung gebeten, in Brüssel auf den schnellen Fortgang der Gesetzgebung hinzuwirken.

#### In Sachen Vertriebssysteme hat eine Zeitenwende begonnen: Weg vom Vertragshändlersystem, hin zur Agentur. Welche Kernforderungen vertritt der ZDK gegenüber den Herstellern, die deren Einführung planen?

Es kommt hier auf die Ausgestaltung der Systeme an. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, kann der Systemwechsel durchaus Vorteile haben. Es ist jedoch nicht akzeptabel, wenn Hersteller sich das Beste aus zwei Welten herauspicken, indem sie die Preise bestimmen und Zugriff auf unsere Kundendaten haben wollen, gleichzeitig aber sehr zurückhaltend sind, wenn es um Investitionen und die Übernahme von Kosten und Risiken geht. Hier brauchen wir klare Spielregeln.

# „E-Fuels: Kraftstoff für Klimaschutz“

Die FDP-Landtagsfraktion zu Gast im Autohaus Gerstel – Infoveranstaltung stößt auf großes Interesse

DR. „Es braucht eine ehrliche Diskussion um die Klimabilanz von batterieelektrischen Autos, und zwar umso mehr, da aktuell die Braunkohlekraftwerke wieder hochgefahren werden. Schon heute gibt es eine klimafreundliche Alternative, die dabei die Wertschöpfung und den Wohlstand in unserem Land erhält: Synthetische Kraftstoffe, die Stück für Stück hochskaliert werden sollten“, betonte der Vorsitzende der FDP/DVP-Landtagsfraktion, Dr. Hans-Ulrich Rülke, anlässlich der Veranstaltung seiner Fraktion „E-Fuels: Kraftstoff für Klimaschutz“, die auf Vermittlung unseres Verbandes im Autohaus Gerstel in Pforzheim stattfand. Friedrich Haag (Sprecher der FDP-Fraktion für individuelle Mobilität) diskutierte mit Prof. Dr. Thomas Koch (Leiter Institut für Kolbenmaschinen am

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)), Werner Steber (ZDK-Geschäftsführer für Werkstätten und Technik) und Timo Gerstel (Innungsobermeister und Geschäftsführer des Autohaus Gerstel). Steber kam eigens für den Abend aus Bonn mit dem E-Fuel-Versuchsfahrzeug vorgefahren. Erfreulich rege beteiligten sich die über 100 Gäste an der Frageunde mit den Experten.

Prof. Dr. Thomas Koch betonte, dass in der Diskussion mit einigen der gängigen Mythen aufgeräumt werden müsse: „Wenn Strom aus regenerativen Energien dort produziert wird, wo die Sonne intensiv und lange scheint oder der Wind permanent weht, sind Produktionskosten von einem Euro je Liter E-Fuels darstellbar.“ Wichtig sei zudem, was international geschehe: China, vor 15 Jahren noch

E-Auto-fixiert, habe mittlerweile das Ziel, Weltmarktführer auch im Verbrennerbereich zu werden.

Timo Gerstel berichtete aus seiner Praxis im Autohaus und zur aktuellen Situation, wie schwer sich Kunden mit Kaufentscheidungen tun: Ihm fehle eine wirkliche Technologieoffenheit der Hersteller, stattdessen finde eine Bevormundung statt. Ihn stimme es zudem nachdenklich, dass einige Hersteller nur noch auf große und teure Fahrzeuge setzten und das Kleinwagensegment oft wegfalle. Zur Nach-



Bilder: FDP/DVP-Fraktion im Landtag Baden-Württemberg

**Werner Steber (ZDK) (l.) und Friedrich Haag (FDP) zeigen, dass Serienfahrzeuge problemlos synthetische Kraftstoffe tanken können.**

haltigkeit gehöre auch, vorhandene Autos weiter zu nutzen und mit synthetischen Kraftstoffen klimaneutral zu betreiben.

Die Stärkung der Kundenbedürfnisse und das Aufzeigen von praktikablen Alternativen sind auch ein Herzensanliegen von Werner Steber. Das Fahrzeug, in dem er angereist sei, beweise, dass ein ganz normales Serienfahrzeug problemlos mit E-Fuels betankt und nahezu klimaneutral betrieben werden könne. In der derzeitigen Debatte fehle ihm ein Teil der Wahrheit: „Es gibt eben nicht nur den batterieelektrischen Antrieb, der im Übrigen angesichts der Stromerzeugung alles andere als klimaneutral ist.“



**Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß und die Obermeister Dietmar Clysters, Stefan Schmid und Michael Schramel (v.l.n.r.) tanken Klimaschutz mit E-Fuel.**

## Automobiler Jahresauftakt:

# 800 Teilnehmer beim Branchen-Kickoff von Kfz-Gewerbe und DAT in Berlin

DR. Mit dem ersten gemeinsamen Branchen-Kickoff sind unser Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) und die Deutsche Automobil Treuhand (DAT) in das Autojahr 2023 gestartet. ZDK-Präsident Jürgen Karpinski blickt mit Hoffnung auf sich erholende Lieferketten und steigende Verkaufszahlen, sieht aber auch vielfältige Herausforderungen für die Branche: „Wer den Hochlauf der E-Mobilität beschleunigen will, muss auch die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Dazu passen jedoch weder die Kürzung bei der Förderung von Elektrofahrzeugen noch der schleppende Ausbau der Ladeinfrastruktur. Wir brau-

chen grünen Strom in großen Mengen. Wenn wir schnell etwas für die Umwelt tun wollen, sollten wir zudem die 250 Millionen Benzin- und Dieselfahrzeuge in Europa mit E-Fuels betanken.“

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Oliver Luksic sagte als Gastredner, individuelle Mobilität sei ein Stück Freiheit. Deshalb müsse Autofahren sicher, nachhaltig und bezahlbar bleiben. Man könne E-Mobilität aber nicht dauerhaft auf so hohem Niveau fördern. Neben Batterieelektrik brauche man zudem auch Wasserstoff und ein Fenster für strombasierte Kraftstoffe, also E-Fuels. Im Gespräch mit Luksic betonte ZDK-Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt-Christian Scheel: „Wir können Elektromobilität. Wir können unseren Kunden erklären, wie sie funktioniert und wir können die Fahrzeuge in unseren Kfz-Betrieben warten und reparieren. Allerdings machen

**Branchen-Kickoff in Berlin mit: (v. l. n. r.) Detlef Peter Grün (Bundesinnungsmeister und ZDK-Vizepräsident), Thomas Peckruhn (ZDK-Vizepräsident), Jürgen Karpinski (ZDK-Präsident), Oliver Luksic (Staatssekretär BMDV) und Kurt-Christian Scheel (ZDK-Hauptgeschäftsführer).**



Bild: Kfz-betrieb



Bild: DAT

**Der neue DAT-Report 2023 wurde von Uta Heller (l.) und Dr. Martin Endlein, beide DAT, vorgestellt.**

die hohen Preise bei E-Autos eine breite Nutzung der E-Mobilität noch schwierig, deshalb brauchen wir Förderinstrumente und darüber müssen wir mit der Politik sprechen.“

Bereits am Nachmittag präsentierte die Deutsche Automobil Treuhand (DAT) den neuen DAT-Report mit den wichtigsten Fakten der automobilen Wirtschaft. Eines der Ergebnisse: Die Hälfte aller Pkw-Halter in Deutschland hat Angst, sich aufgrund der aktuellen Entwicklungen ihr Fahrzeug bald nicht mehr leisten zu können. Dies ist eine alarmierende Entwicklung für die individuelle Mobilität und die Freiheit der Menschen als solche.

## Aus BWHT wird HANDWERK BW

CB. Der Baden-Württembergische Handwerkstag – bislang auch unter dem Kürzel BWHT bekannt – verwendet ab sofort als griffige Bezeich-



nung „Handwerk BW“. Mit der Namensänderung soll betont werden, dass das Landeshandwerk eine Gemeinschaft vieler Organisationen für einen ganzen Wirtschaftszweig ist und der Verband für diese Gemeinschaft mit 140.000 Betrieben als Sprachrohr auf Landesebene fungiert. Der formale Vereinsname bleibt Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.

## Positionspapier zur Kfz-GVO



**Kfz-GVO und Vertikal-GVO**  
Diskriminierungsfreier Zugang zu Daten regeln, faire Kooperationen im Vertrieb ermöglichen



Bild: ZDK

CB. Der ZDK hat ein Positionspapier zum laufenden Prozess der Verlängerung/Neufassung der Kfz-GVO veröffentlicht. Das Positionspapier kann unter [www.kfz-bw.de/monatsdienst](http://www.kfz-bw.de/monatsdienst) heruntergeladen werden.

## Neues Dossier „Digitalisierung“ auf kfzgewerbe.de

DR. Im neuen Dossier „Digitalisierung“ auf [www.kfzgewerbe.de/dossier/digitalisierung](http://www.kfzgewerbe.de/dossier/digitalisierung) werden ab sofort verschiedene Themen wie Fahrzeugfotografie oder die papierlose Werkstatt kurz vorgestellt. Dabei finden sich jeweils weiterführende Links zu DISERVA, der kostenlosen Informationsplattform für die digitale Zukunft Ihres Autohauses oder Ihrer Werkstatt.



Bild: ZDK

# Fahrzeugdaten-Regulierung der EU droht zu scheitern

Verbände bitten Habeck und Wissing um Hilfe

DR. Die mehrfach angekündigte sektorspezifische Regulierung der Europäischen Union (EU) zu Fahrzeugdaten droht zu scheitern. Eine Verbändeallianz unter Beteiligung unseres Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) hat sich daher per Brief an die Bundesminister Wissing und Habeck gewandt und um die Unterstützung der Bundesregierung für den Fortgang des legislativen Verfahrens gebeten. Darin wird ein sofortiges Handeln der EU-Kommission gefordert, um faire Wettbewerbsbedingungen zwischen Fahrzeugherstellern und anderen Dienstleistern zu ermöglichen.

Zum Hintergrund: Auf europäischer Ebene sollte in diesem Jahr neben dem Data Act eine sektorspezifische Regulierung zum Zugang zu Daten, Ressourcen und Funktionen von vernetzten Fahrzeugen präsentiert werden. Zahlreiche Studien im Auftrag der EU-Kommission haben die Notwendigkeit hierfür deutlich dargelegt. Die Regulierung droht nun aber zu scheitern. Denn EU-Kommissar Breton hat die schon durchgeführte Folgenabschätzung einer sektorspezifischen Regulierung zum Zugang zu Fahrzeugda-

ten mit aus unserer Sicht fadenscheinigen Begründungen nicht für die Prüfung im Februar an den Ausschuss für Regulierungskontrolle weitergegeben. Die Regulierung müsste aber bis Mai im EU-Parlament gelesen werden, um noch in der laufenden Legislaturperiode behandelt zu werden. Denn nach der Sommerpause beginnt bekanntlich der Wahlkampf für die nächsten Wahlen des EU-Parlaments. Damit wird es 2024 auch eine neue EU-Kommission geben, die die Karten komplett neu mischen könnte.

Seit über sechs Jahren weist die Verbändeallianz eindringlich darauf hin, dass bei Dienstleistungen rund um die Mobilität ein fairer Wettbewerb für andere Dienstleister derzeit nicht möglich ist, weil Fahrzeugdaten nicht in dem dafür nötigen Umfang und der nötigen Qualität allen Dienstleistern zur Verfügung stehen. Autohändler und Werkstätten haben dadurch einen Wettbewerbsnachteil. Weniger Innovationen und höhere Kosten für die Verbraucher sind die Folge. Um hier Abhilfe zu schaffen, sollte die Bundesregierung auf den schnellen Fortgang der Gesetzgebung hinwirken.

## Aus „Zukunftsinitiative Handwerk 2025“ wird „Horizont Handwerk“

DR. Das Jahr 2023 ist noch jung, aber damit gilt auch: Das Jahr 2025 – also die Zahl im Titel der Zukunftsinitiative Handwerk 2025 – ist in greifbarere Nähe gerückt. Aus dem politischen Raum wurde daher schon vor einiger Zeit angeregt, die Jahreszahl aus dem Projektnamen herauszunehmen. Der Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHT) hat diese Anregung aufgenommen, auch weil damit die Chance verbunden ist, die Initiative zu „entfristen“ und als landespolitische Daueraufgabe zu etablieren. Der neue Titel lautet: Horizont Handwerk. Er macht klar, dass es um eine Perspektive geht, um Aufbruch, um Zukunft, neue Wege und Ziele. Zudem stellt er den Begriff „Handwerk“ weiter in den Mittelpunkt. Die Layouts der lau-

fenden Kampagne werden behutsam angepasst. So entsteht trotz des neuen Namens ein hoher Wiedererkennungswert. Die Schwerpunkte Personal, Digitalisierung, Strategie und Transformation sowie Nachhaltigkeit bestimmen das vielseitige Angebot der Zukunftsinitiative Horizont Handwerk. Sie umfasst individuelle Beratungen, Workshops, Vorträge und Austauschgruppen. Betriebe aller Gewerke können mit dieser Unterstützung ihre Marktchancen für morgen erhöhen. Die Zukunftsinitiative Horizont Handwerk läuft in Zusammenarbeit mit dem BWHT und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg und ist mit Fördermitteln des Landes ausgestattet. Weitere Informationen unter: [www.handwerk2025.de](http://www.handwerk2025.de)

## Schadstoff-Grenzwerte 2022 erstmals landesweit eingehalten!

RB. Die Luft in baden-württembergischen Städten ist auch nach dem Ende der Corona-Maßnahmen im vergangenen Jahr 2022 sauberer geworden. Erstmals konnten die Grenzwerte für Feinstaub und Stickstoffdioxid in allen Städten und an allen Messstationen des ganzen Landes eingehalten werden. Mehrere Umweltzonen werden daher wegen dauerhaft niedriger Werte in diesem Jahr aufgehoben. Durch zahlreiche seit 2016 zusätzlich eingerichtete Messpunkte ergibt sich 2022 ein sehr positives und deutlich verdichtetes Bild zur Luftqualität in Baden-Württemberg. Im Jahr 2016 hatte es noch in

27 Städten Überschreitungen des Grenzwerts für den NO<sub>2</sub>-Jahresmittelwert von 40 µg/m<sup>3</sup> gegeben. Spitzenreiter im Jahr 2016 war die Messstation Stuttgart Am Neckartor mit 82 µg/m<sup>3</sup>. Im Jahr 2022 hingegen wurde an dieser Station ein NO<sub>2</sub>-Jahresmittelwert von 37 µg/m<sup>3</sup> gemessen und damit die NO<sub>2</sub>-Konzentration in diesen Jahren mehr als halbiert. In Städten, in denen die Schadstoffkonzentrationen nun dauerhaft deutlich unter dem Grenzwert liegen, ist das Land rechtlich verpflichtet, die Umweltzonen mit Fortschreibung der Luftreinhaltepläne 2023 aufzuheben. Hier sind auch Fahrverbote rechtlich nicht mehr zu begründen. Das betrifft aktuell Schramberg, Heidelberg, Karlsruhe, Pfingsttal, Ilsfeld, Schwäbisch Gmünd, Urbach und Wendlingen. Wo der Grenzwert erst seit kurzem unterschritten wird, bleiben sie laut Landesregierung vorerst in Kraft, bis sich der Trend erkennbar verstetigt hat.



## Aus unseren Innungen



### Tauberbischofsheim

Silberne Ehrennadel für Alois Lehr

DR. Besonderes Engagement verdient eine besondere Würdigung. Aus diesem Grund ehrte Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß Alois Lehr, den AU-Beauftragten unserer Kfz-Innung Tauberbischofs-

schulheer seit 28 Jahren als die gute Seele der Gesellenprüfungen. „Ich habe in der ganzen Zeit nicht einmal erlebt, dass etwas Unvorhergesehenes bei den Prüfungen passiert ist“, lobte Obermeister Szabo. Im Gegenteil, die Prüfungen liefen „wie am Schnürchen“. Lehr ließe sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Darüber hinaus sei Lehr auch die treibende Kraft bei der Modernisierung und zeitgemäßen Anpassung der Ausbildungsstätte und des -berufs. Dass inzwischen die Azubis in der Innung mit Tablets arbeiteten und sie die Betriebe mit entsprechenden Geräten ausgestattet hätten, liege ebenfalls an der „lehrschen Ausbildung“, so Szabo.



Bild: Zietz

Ernst Eisenhauer, Michael Szabo, Alois Lehr und Carsten Beuß (v.r.n.l.)

heim, mit der Silbernen Ehrennadel. Zudem erhielten Obermeister Michael Szabo und sein Stellvertreter Ernst Eisenhauer jeweils eine Urkunde für ihr 25-jähriges Engagement.

Lehr ist an der Berufsschule Tauberbischofsheim als Fachlehrer tätig und arbeitet ehrenamtlich als AU-Beauftragter der Innung. Außerdem gilt der Berufs-

In der digitalen Welt steckt das künftige Potenzial für die Betriebe, hob Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß hervor. Er erklärte, die Elektromobilität sei als zukünftige Antriebsart bei neuen Pkw vorerst gesetzt. Zudem sorgten das Agenturmodell sowie verändertes Käuferverhalten für neue und andere Märkte. „Da ist es auch interessant, Kooperationen mit Elektrobetrieben einzugehen“, riet Beuß. Nur so könne dem Kunden ein umfassendes und lückenloses Angebot unterbreitet werden.

### Hohenlohe-Franken

Kfz- und Elektro-Innung im Schulterschluss

AG. Zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung luden die Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwäbisch Hall-Crailsheim und die Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Hohenlohe-Franken ein. Die Innungsmitglieder erschienen zahlreich, da das Thema E-Mobilität beide Gewerke sehr beschäftigt. Obermeister Rainer Biedermann eröffnete die Veranstaltung. „Nach anfänglich tragem Start hat der vor allem von der Politik gewollte Anteil der E-angetriebenen Autos Fahrt aufgenommen“. Er selbst sei der Meinung, dass man eine vernünftige und zukunftsfähige Technologieoffenheit an den Tag legen solle, bei der neben E-Autos auch Gas, E-Fuels und Wasserstoff einbezogen würden. Für die E-Mobilität sei gerade in ländlich strukturierten Gebieten die Ladeinfrastruktur (LIS) entscheidend. Bis ein europaweit flächendeckendes Ladenetz aufgebaut sei, müsse noch viel Arbeit geleistet werden. Das Kfz-Gewerbe könne Autos mit E-Antrieb verkaufen, warten und fachkundig instandsetzen, erklärte Rainer Biedermann. Doch mitentscheidend sei die LIS, die nun mal an der Steckdose beginne. Aus diesem Grund suche man den Schulterschluss mit dem E-Handwerk und setze verstärkt auf Zusammenarbeit.

Als Referenten waren Diplom-Ingenieur Steffen Häusler, Technischer Berater beim Verband Elektro- und Informationstechnik, und Kfz-Techniker-Meister Alexander Gurski vom Verband des Kraftfahr-

zeuggewerbes geladen. Gurski rief die Kfz-Betriebe auf, sich dem Elektro-Antrieb zu stellen und unterstrich, „die E-Mobilität birgt für die Kfz- und Elektro-Betriebe auch Chancen, neue Geschäftsfelder zu generieren. Ziel der Politik ist es, eine Million E-Fahrzeuge im Jahr 2030 allein in Baden-Württemberg auf den Straßen zu haben, bundesweit sollen es 15 Millionen werden.“. So empfehlen beide Innungen ihren Mitgliedern, auf Kooperation zu setzen, um



Bild: Innung

Von links nach rechts: Verbandsreferent Alexander Gurski, Obermeister Rainer Biedermann, Monika Schaffner, Obermeisterin der Innung für Elektro- und Informationstechnik Schwäbisch Hall-Crailsheim, und Diplom-Ingenieur Steffen Häusler stehen für den Schulterschluss der beiden Gewerke.

Kundenwünsche gemeinsam anzupacken, Angebote quasi aus einer Hand zu schaffen und damit die Wertschöpfung zum einen lokal zu halten und darüber hinaus Kompetenz und Vertrauen zu vermitteln.